

Vorwort

Können Sie sich noch erinnern, wann, wo und in welchem Zusammenhang Sie zum ersten Mal von Clustern gehört haben? Ich kam während eines ERASMUS-Studienjahres an der London School of Economics and Political Science 1994/95 erstmals mit diesem Konzept in Berührung. Porters Veröffentlichung zu den Bestimmungsfaktoren nationaler Wettbewerbsvorteile war zwar schon einige Jahre alt, dennoch hatte das damit popularisierte Konzept räumlich-sektoraler Ballungen noch keinen Einzug in wirtschaftsgeographische Lehrbücher und -veranstaltungen in Deutschland gefunden.

Dennoch sollten nochmals acht Jahre vergehen, bevor ich mich entschloss, mich in der Forschung dieses Themas anzunehmen. Das Clusterkonzept hatte sich inzwischen als fester Bestandteil der theoretischen und empirischen Forschung in der Wirtschaftsgeographie und in den Regionalwissenschaften etabliert. Zurecht kritisierte daher ein Gutachter, ich hätte in meiner Dissertation über das Innovations- und Kooperationsverhalten von Industrieunternehmen in Singapur (KIESE 2004) die mit massiver staatlicher Förderung aufgebauten Clusterstrukturen in dem südostasiatischen Stadtstaat nicht angemessen gewürdigt. Nachdem ich diese Dissertation 2002 eingereicht hatte, delegierte mich mein Doktorvater Prof. Dr. Ludwig Schätzl in seiner damaligen Eigenschaft als Präsident der Universität Hannover in eine Arbeitsgruppe namens „Hannover-Projekt“, die unter Leitung eines Teams der Unternehmensberatung McKinsey & Co. im Auftrag der niedersächsischen Landesregierung sowie der Region und Landeshauptstadt Hannover ein Konzept zur Verstärkung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Region Hannover entwickeln sollte.

Unbeabsichtigt und nicht ganz freiwillig war ich zum teilnehmenden Beobachter einer clusterorientierten Wirtschaftsförderungsstrategie geworden, für deren Umsetzung im April 2003 die noch heute bestehende hannoverimpuls GmbH gegründet wurde. Ich konnte beobachten, wie unterschiedliche Akteure aus Politik, Praxis und Beratung mit dem Clusterkonzept umgehen, in der Regel implizit – ohne den Begriff zu verwenden oder ein zugrunde liegendes (theoretische) Verständnis offenzulegen. So kam ich mit dem Phänomen der Clusterpolitik in Berührung, dem sich die Wissenschaft – gleich welcher Disziplin – noch nicht systematisch angenommen hatte.

Das vorliegende Buch ist eine überarbeitete und aktualisierte Fassung meiner im April 2008 bei der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Leibniz Universität Hannover eingereichten Habilitationsschrift für das Fach Geographie. Der seitdem vergangene Zeitraum ist nicht nur olympisch, sondern auch ungewöhnlich lang und verlangt daher nach einer Erklärung, die keine Entschuldigung sein soll. Am Anfang standen rund 50 Baustellen unterschiedlicher Größe, die das damals eingereichte Manuskript aus meiner Sicht noch aufwies und die daher vor einer Drucklegung geschlossen werden sollten. Das wurde zunächst verhindert durch die parallel zum Habilitationsverfahren angetretene Vertretung einer Professur für Wirtschaftsgeographie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Nach zwei Semestern in München und einem weiteren in Hannover folgte der Wechsel an die Fachhochschule Nordwestschweiz. Erst durch meine Berufung an die Ruhr-Universität Bochum konnte ich die Kontrolle über meine eigene Zeit in einem Maße wiedererlangen, das die Überarbeitung des Manuskripts ermöglichte.

An selbigem wie auch an seinem Autor waren die Jahre aber inzwischen nicht spurlos vorübergegangen, und die zehn untersuchten Fallbeispiele von Clusterpolitik auf der Ebene von Bundesländern und Regionen in Westdeutschland hatten sich substanziell weiterentwickelt. Im Sommer 2011 gelang dann schließlich die Aktualisierung des empirischen Teils auf der Basis von veröffentlichten Daten und Dokumenten, ohne weitere Interviews durchzuführen. Auf dieser Basis wurden die Fallbeispiele bis einschließlich September 2011 fortgeschrieben, in einigen Fällen wie dem Spitzencluster-Wettbewerb der Bundesregierung auch darüber hinaus. Bei der Überarbeitung wurde zudem deutlich, dass die Aktualisierung kaum bedeutende Auswirkungen auf die Schlussfolgerungen der vorliegenden Arbeit hatte, die somit als zeitlich relativ stabil angesehen werden können. Einige aktuelle und zukünftige Trends können hier dennoch nicht ausreichend reflektiert werden. Dazu zählen der konzeptionelle Übergang von Clustern zu Leitmärkten in der Innovationspolitik des Bundes, der Clusterpolitik des Landes Nordrhein-Westfalen und bei regionalen Wirtschaftsförderungen wie der *Wirtschaftsförderung metropol Ruhr GmbH* oder die sich allmählich abzeichnenden Veränderungen der EU-Kohäsionspolitik für 2014-2020. Die Welt dreht sich weiter, und auch die Entwicklung der Clusterpolitik verdient nach Abschluss dieses Werks weiterhin aufmerksame und kritisch-konstruktive Beobachtung durch die Wissenschaft.

Zur Entstehung dieses Buches hat eine Reihe von Personen beigetragen. Besonderer Dank gebührt vor allem meinem geschätzten akademischen Lehrer Prof. Schätzl, der mich bereits früh im Studium für die Wirtschaftsgeographie begeisterte und mir die Möglichkeit bot, meine wissenschaftliche Karri-

ere an seinem Lehrstuhl zu beginnen. Zu großem Dank bin ich ebenso seinem Nachfolger Prof. Dr. Rolf Sternberg verpflichtet, der mich nicht nur nach Prof. Schätzls Emeritierung als Wissenschaftlicher Assistent adoptierte, sondern auch das zu diesem Buch führende Habilitationsprojekt mit fachlichem und methodischem Rat, Ansporn und nicht ohne das leider auch notwendige Quantum Druck bestmöglich förderte. Es ist mehr als ein Erfordernis der Tradition, auch den bereits legendär guten Rahmenbedingungen zu huldigen, welche die hannoversche Wirtschaftsgeographie ihrem wissenschaftlichen Nachwuchs bietet. Dazu tragen nicht nur die Professoren mit ihrer von Prof. Schätzl übernommenen Best Practice in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, sondern auch alle damaligen Kollegen durch eine angenehme Arbeitsatmosphäre und eine Kultur des offenen Austauschs und gegenseitigen Lernens bei. Zu diesen Rahmenbedingungen gehört auch die technische Unterstützung, hier sei besonders Herrn Dipl.-Ing. (FH) Stephan Pohl für die Erstellung von Karten gedankt.

Eine unvergleichliche Quelle der Erkenntnis waren die 134 Interviewpartner aus Wissenschaft, Praxis und Beratung, die ihre Zeit opferten und mich in den 110 durchgeführten Gesprächen an ihrem umfangreichen Erfahrungswissen teilhaben ließen. Zu wenig davon hat es – zumeist auch nur in hoch aggregierter Form – in dieses Buch geschafft. Die Interviews haben mir jedoch ein Grundverständnis für Clusterpolitik und eine Fülle von Kontakten verschafft, von der ich noch lange zehren werde.

Für fachliche Hinweise danke ich den drei Fachgutachtern meiner Habilitationsschrift. Herrn Dipl.-Geogr. Julian Kahl und der wissenschaftlichen Hilfskraft B.Sc.-Geogr. Jan-Philipp Adler danke ich für Ihre sorgfältige Durchsicht des Manuskripts, die noch erschreckend viele Fehler und holprige Formulierungen zutage förderte. Für alle verbliebenen Unzulänglichkeiten muss der Autor natürlich die alleinige Verantwortung übernehmen. Der persönlichste Dank gebührt schließlich meinen Eltern Marie-Luise und Peter Kiese, die mich immer vertrauensvoll in allem unterstützt haben was ich tat, ohne es zu hinterfragen. Ihnen ist dieses Buch gewidmet.

Bochum, im Februar 2012

Matthias Kiese